



**Frauenverein
Biel-Benken**

Vereinsreise in die Alphornmacherei in Eggwil i. E. und Stadtbummel in Thun

Am Dienstag, 27. Mai 2014 war es wieder soweit. Wir starteten pünktlich mit unserem bewährten Chauffeur Heinz Frei und „Dätschmeischer“ Sepp Infanger unsere Reise nach Eggwil i. E. Das Wetter liess zu wünschen übrig, aber dies trübte unsere Stimmung nicht. Nach einer ca. zweistündigen Fahrt kamen wir unserem ersten Etappenziel näher. Beim Wegweiser „Knubel“ in Eggwil bogen wir ab und folgten dann dem Wegweiser „Alphornmacherei“. Bei unserer Ankunft regnete es. Alle drängten sich in das gemütliche Stübli der Alphornmacherei der Familie Bachmann, wo wir uns mit einem Kaffee und feinen Gipfeli stärkten. Anschliessend begaben wir uns in die nebenan befindliche Alphornwerkstatt, wo wir von Walter Bachmann herzlich empfangen wurden. Mit viel Witz und Charme erzählte und zeigte uns Herr Bachmann Senior in breitem Berner Dialekt wie ein Alphorn entsteht. Alle hörten und schauten interessiert und gespannt zu. Sein Schwiegervater hatte seit 1925 mit dem Alphornbau begonnen und mehr als 1000 Alphörner fabriziert. Ende 1939 fertigte er ein zweiteiliges Alphorn aus einem krumm gewachsenen Tännli! Für das heutige Alphorn wird auch Rottannenholz verwendet, welches fünf bis sechs Jahre gelagert werden muss. Mit einer Schablone wird der Bogen sorgfältig aus dem Holzblock herausgesägt. Bis das am Ende 3 kg schwere Alphorn seine schön, runde Form erreicht benötigt man ca. acht bis neun Stunden. Anschliessend sägt man das alphornförmige Holz exakt in der Mitte auseinander und höhlt es aus. Danach werden die beiden Hälften, nach etlichem Hobeln und Schleifen, mit Pulverleim zusammengeklebt und später mit Bambusrohr umwickelt und mit Zierstreifen aus Nussbaumholz versehen. Um das Alphorn zu imprägnieren füllt man neun Liter Leinöl in das Horn und lässt es natürlich wieder herauslaufen. Wir erfahren auch, dass für den Bau eines Alphorns ca. 80 Arbeitsstunden benötigt werden. Pro Jahr werden 25 bis 30 Alphörner verkauft. Die Hälfte davon geht ins Ausland. In der Schweiz gäbe es 30 Alphornbauer. Familie Bachmann seien aber die Einzigen, welche ihre Hörner noch von Hand fertigen. Es erstaunte die Zuhörer sehr, dass ein Alphorn, mit dem man übrigens 16 Töne blasen kann, „nur“ CHF 3'700.-- kosten soll. Nach dieser wirklich interessanten einstündigen Einführung in den Alphornbau konnten einige Frauen versuchen, Töne aus dem Alphorn zu entlocken. Herr Bachmann führte uns eine kleine Kostprobe vor, wie es gehen sollte..... Vor unserer Abreise konnten wir noch selbst gemachte Alphornwurst, Käse und „Emmitalerguetzli“ einkaufen. In der Zwischenzeit hatte es aufgehört zu regnen und wir bestiegen den Bus für die Weiterfahrt in die Nachbargemeinde Linden. Im gleichnamigen Gasthof wurden wir mit einem knackigen Salat, Kalbsrahmschnitzel an Champignonrahmsauce, Nudeln oder Pommes Frites, Gemüse garnitur und zum Dessert mit einem selbstgemachten Caramelköpfli mit reichlich „Nidle“ verwöhnt. Nach einer ausgiebigen Mittagspause fuhren wir nach dem Kaffee wohlgenährt weiter nach Thun. Leider blieb für den Aufenthalt nicht mehr viel Zeit übrig, da es auf der Autobahn bei Lutterbach einen schweren Unfall gab und ein Stau vorprogrammiert war! Um 16:30 Uhr wollten wir unsere Heimreise antreten, doch zwei Sitze im Bus waren leer!! Ausgerechnet Lotti und Yvonne fehlten! Doch glücklicherweise gibt es heute Handy's und die Vermissten konnten schnell gefunden werden. Mit etwas Verspätung konnten wir schliesslich unsere Heimfahrt antreten. Unser Chauffeur manövrierte uns geschickt durch das schöne Emmental nach Hause, wo wir mit akzeptabler Verspätung wieder wohlbehalten in Biel-Benken angekommen sind.

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle nochmals an unseren Chauffeur Heinz Frei und unseren Reiseleiter Sepp Infanger!!!

Text: Monika Thüring

Fotos: Lotti Schocher